

## Pressespiegel vom 28. bis 30.01.2012

### **Sächsische Zeitung**

#### **„Nazis wollen auf der Woge des Selbstmitleids mitschwimmen“**

Herr Baum, was bedeutet für Sie als gebürtigen Dresdner und Überlebender der Bombennacht vom 13. Februar 1945 dieser Tag nach 66 Jahren?

Dieser Tag ist nach wie vor ein Trauma für mich. Ich war damals 12 Jahre alt, meine Mutter floh mit uns Kindern an den Tegernsee. Die Trauerrituale sind also absolut nachvollziehbar, ja sie sind nötig. Manche Dresdner allerdings hegen dabei mitunter ein Selbstmitleid, das dem Gedenken nicht angemessen ist. Dies wurde einst vor allem durch die Nazis und später durch die SED-Funktionäre aktiviert und propagandistisch missbraucht.

Wirkt das bis heute nach?

Ja, auf dieser Woge des Selbstmitleids wollen die Nazis mitschwimmen, um auf diese Weise die Demokratie zu diskreditieren. Nach wie vor wirkt nach, dass es in der DDR keine offene Auseinandersetzung mit der Nazibarbarei gab. Es wurde nach dem Motto gehandelt: Wir waren es nicht. Deshalb ist die Gegenwehr zu schwach.

In den vergangenen zwei Jahren standen Tausende Dresdner auf, um gegen die Naziaufmärsche zu protestieren. Ist das Schwäche?

Natürlich nicht. Diese Entwicklung macht Hoffnung. Die großen Städte in Ostdeutschland entwickeln sich immer mehr zu Zentren demokratischer Kultur, gerade auch Dresden. Aber auf dem flachen, meist ökonomisch schwachen Land sieht das zum Teil anders aus. Ich denke nur an die Sächsische Schweiz, dort rückt die Ideologie der Nazis immer mehr in die Mitte der Gesellschaft. Hier hat sich eine Angstkultur etabliert, die aufrechte Demokraten an den Rand drückt. Das ist eine Gefahr für die Demokratie.

Hat die sächsische Regierung diese Entwicklung unterschätzt?

Die Gefahren sind ganz allgemein unterschätzt worden. Wichtig ist, dass sich die Demokraten auf eine Abwehrstrategie verständigen. Gibt es parteipolitischen Streit, dann bekommen die Verfassungsfeinde Oberwasser. Parteipolitische Profilierung sollte hier zurücktreten.

Gerichte erlauben Naziaufmärsche, verurteilen jene, die diese Märsche blockieren. Wie geht das zusammen?

Elementare Grundrechte unserer Demokratie sind die Meinungs- und Demonstrationsfreiheit. Sie gelten aber eben auch für die Feinde unserer freiheitlichen Grundordnung. Das ist schwer zu verstehen, aber für Gerichte Entscheidungsgrundlage und macht es für die Sicherheitskräfte nicht einfach. Dennoch: Es darf nicht passieren, dass friedlich demonstrierende Bürger unter einen Generalverdacht gestellt werden, wie das mit der Handy-Überwachung geschah.

Werden so wehrhafte Bürger plötzlich zu Rädelsführern?

Dieser Begriff ist unpassend und irreführend. Notwendig ist, dass die Demokratie immer wieder mit Leben erfüllt wird. Die Menschenwürde ist auch in einer geglückten Demokratie immer wieder in Gefahr. Ich denke nur an Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Diese Haltung gibt es aber nicht nur bei Neonazis, sondern leider auch in der Mitte der Gesellschaft.

Sie sprachen am Freitag in der Kreuzkirche, Sie halten eine Dresdner Rede, unterstützen den Dresdner Friedenspreis. Lässt Sie die Stadt nicht los?

Es ist meine Heimat und die meiner Vorfahren. Ich engagiere mich, weil daran gearbeitet werden muss, das Symbol Dresden weiterhin positiv zu besetzen. Der bürgerschaftliche Diskurs muss gestärkt werden, das ganze Jahr hindurch, nicht nur einmal im Jahr, wenn die Nazis anrücken.

Das Gespräch führte Peter Ufer.

Am 12. Februar, 11 Uhr, spricht Gerhart Baum bei den Dresdner Reden im Schauspielhaus. Kartentelefon: (0351) 48 642 002  
<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2975163>

---

## **Bunt statt Blockade: Kirchen gegen Rechts**

*Von Franziska Dähn*

*„Krieg deinen Arsch hoch“ – Dresden wirbt provokativ für die Kundgebung am 18. Februar.*

Die Kirchen in Dresden reihen sich mit eigenen Veranstaltungen in die von der AG 13. Februar geplanten Aktionen gegen Rechts ein. Den Schwerpunkt bilden am 18. Februar Bittgänge für den Frieden sowie das Programm „Bunt bewegt“ in der Dreikönigs- und Kreuzkirche.

„Wir dürfen uns nicht in den Kirchen verstecken“, sagte Christoph Schneider, stellvertretender Superintendent des Kirchenbezirks Mitte. Man müsse zeigen, dass den Nazis nicht die Straße gehöre. Superintendent Albrecht Nollau machte noch einmal klar, dass alle Veranstaltungen „eindeutig friedfertig sein werden“. Er selbst sprach sich auch gegen Blockaden aus. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus hatte dazu aufgerufen. „Wir hätten begrüßt, wenn die Initiative vorher mit uns Kontakt aufgenommen hätte“, sagte Nollau. Blockaden seien eine Gewissensentscheidung. Die Dresdner Kirchen wollten aber den Konsens der AG 13. Februar mittragen.

Der Moderator der AG, Frank Richter, stellte nach einem Kontaktgespräch mit dem Aktionsbündnis „nazifrei“ klar: „Uns verbindet die Absage an Gewalt“, doch bei der Frage nach Blockaden gebe es „unüberwindbare Gegensätze“.

Die kirchlichen Aktionen sind jeweils mit dem Veranstaltungsplan der AG abgestimmt. Am 13. Februar wird es den traditionellen ökumenischen Gottesdienst ab 20.30 Uhr in der Kreuzkirche geben. Pfarrer Friedrich Schorlemmer aus Wittenberg predigt. Vor der Frauenkirche soll eine Installation aus 10.000 Kerzen

---

entstehen.

Am 18. Februar sind fünf Bittgänge angemeldet, jeweils nach den Friedensgebeten ab 10 Uhr, unter anderem von der Lukas- und Zionskirche. Für das Kulturprogramm in der Dreikönigskirche ab 11.30 Uhr sorgen etwa der Chor der Semperoper, Christoph Kuhn und Ulrich Thiem. In der Kreuzkirche treten parallel unter anderem Wolfgang Schaller, Sebastian Krumbiegel und Gunther Emmerlich auf. Ab 13 Uhr rufen die Kirchen zur zentralen Kundgebung auf dem Schlossplatz auf. Wie 2011 wird es zwischen 11 und 17 Uhr Mahnwachen geben.

Die Stadt setzt darauf, mit einer drastischen Kampagne bisher Unentschlossene noch für die Kundgebung auf dem Schlossplatz zu gewinnen. „Am 18. Februar laufen Tausende Nazis durch deine Stadt“, heißt es in dem kurzen Trailer. Statt in die Kneipe zu gehen oder vor dem Fernseher zu sitzen, lautet der Aufruf: „Krieg deinen Arsch hoch!“ Die Werbung ist im Fernsehen der Verkehrsbetriebe und auf der Homepage der Stadt zu sehen. Frank Richter rechnet mit rund 10.000 Teilnehmern bei der Menschenkette am 13. Februar, ebenso viele könnten es auf dem Schlossplatz werden. Die Polizei kündigt an, mit 4.500 Beamten die Veranstaltungen absichern zu wollen.

Für den 13. und 18. Februar werden Ordner gesucht. Bewerbungen an:  
presse@dresden.de

[http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Bunt\\_statt\\_Blockade\\_Kirchen\\_gegen\\_Rechts/articleid-2974655](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Bunt_statt_Blockade_Kirchen_gegen_Rechts/articleid-2974655)

---

### **Hans-Jochen Vogel spricht am 18. Februar**

Dresden. Der frühere SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel ist Hauptredner auf der großen Anti-Nazi-Demonstration am 18. Februar in Dresden. Das teilte die Arbeitsgruppe „13. Februar“ am Freitag mit. Nach der Kundgebung auf dem Schlossplatz soll es rund um die Altstadt eine Demonstration und eine Abschlusskundgebung an der Synagoge geben. Die Aktionen stehen unter dem Motto „Mit Mut, Respekt und Toleranz. Dresden bekennt Farbe“. Sie richten sich gegen einen für diesen Tag geplanten Aufzug von Rechtsextremisten. (dpa)

[http://www.sz-online.de/Nachrichten/Sachsen/Hans-Jochen\\_Vogel\\_spricht\\_am\\_18\\_Februar/articleid-2974680](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Sachsen/Hans-Jochen_Vogel_spricht_am_18_Februar/articleid-2974680)

---

### **900 Verfahren gegen Störer vom 19. Februar**

*Von Alexander Schneider*

*Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren. Am Freitag gab es die jüngste Razzia der Polizei gegen einen verdächtigen Steinwerfer.*

Ein knappes Jahr nach den schweren Ausschreitungen bei den Demonstrationen vom 19. Februar ermittelt die Dresdner Polizei gegen fast 900 Verdächtige. Nach Informationen der Staatsanwaltschaft gibt es inzwischen mehr als 500 Demonstranten aus dem linken und rechten Lager, die namentlich bekannt sind, darunter zahlreiche Gewalttäter. Darüber hinaus führt die Sonderkommission „19. Februar“ knapp 350 weitere Verfahren gegen noch unbekanntere Verdächtige.

Erst am Freitag waren Beamte der Soko in der Nähe von Mannheim. Dort besuchten sie am Morgen einen 40-jährigen Beschuldigten in seiner Wohnung. Gegen ihn wird wegen gefährlicher Körperverletzung und Landfriedensbruchs ermittelt. Er soll im Bereich Reichenbach- und Gutzkowstraße in der Südvorstadt dabei gewesen sein, als linksradikale Störer Barrikaden errichtet und angezündet haben. Darüber hinaus wird er verdächtigt, Steine auf Polizisten geworfen zu haben.

Handy, Kleidung und Speicher

Früh um 6 Uhr klingelten die Beamten bei dem 40-Jährigen und durchsuchten die Wohnung. „Wir haben sein Handy, Bekleidung und Speichermedien sichergestellt“, sagte Jan Hille, der Sprecher der Staatsanwaltschaft, am Nachmittag gegenüber der SZ. Das Beweismaterial werde nun ausgewertet.

Noch immer ermittelt die Polizei gegen weitere, bislang unbekannte Verdächtige, die auf Videobildern oder durch die Auswertung von Telefonverbindungsdaten identifiziert wurden – die Anzahl von 900 Ermittlungsverfahren sei daher längst nicht das Ende der Fahnenstange. Nicht alle Verfahren jedoch konzentrieren sich auf Gewalttäter.

Ein Großteil der Beschuldigten soll gegen das Versammlungsgesetz verstoßen haben – sie waren ver mummt, hatten Waffen oder gefährlichen Gegenstände dabei. Von etwa 230 Verfahren gegen mutmaßliche Blockierer des Nazi-Aufmarschs sind noch rund 70 offen. Die meisten hatten einer Einstellung des Verfahrens gegen Zahlung einer Geldauflage zugestimmt. Die Verbliebenen erhielten Geldstrafen per Strafbefehl – und legten meist Einspruch ein. Am Mittwoch müssen sich zwei mutmaßliche Blockiererinnen am Amtsgericht Dresden verantworten.

[http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/900\\_Verfahren\\_gegen\\_Stoerer\\_vom\\_19\\_Februar/articleid-2974694](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/900_Verfahren_gegen_Stoerer_vom_19_Februar/articleid-2974694)

---

## **BILD, Ausgabe Dresden**

### **4500 Polizisten bei Demos im Februar**

Dresden – Rund 10 000 Menschen werden am 18. Februar zu einer zentralen Kundgebung gegen Rechtsextremismus auf dem Schlossplatz erwartet. Dabei spricht u.a. der frühere SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel (85). Anschließend ist eine Demonstration rund um die Altstadt zur Synagoge geplant, so das Bündnis „Arbeitsgemeinschaft 13 Februar“. Neonazis haben für den 13. und 18. Februar in Dresden Aufmärsche angemeldet. 4500 Polizisten sichern die Demos ab.

---

### **Nolle nennt Gedenken „Betroffenheitstage“**

Dresden – Berühmt für Zurückhaltung und Fairness war der Dresdner SPD-Politiker und Landtagsabgeordnete Karl Nolle (66) bisher sowieso nicht. Aber nun beleidigt der Ex-Hannoveraner die Dresdner! Per Rundmail nannte er die Trauerfeierlichkeiten und Gedenkveranstaltungen anlässlich der Zerstörung der Stadt mit 25 000 Toten am 13. und 14. Februar 1945 abfällig die „bevorstehenden Betroffenheitstage“. Gleichzeitig verwies Nolle auf 70 Jahre Endlösung der Judenfrage. Und dann ganz

---

dubios: Das „hat mich wieder erinnert, um was es am 13. Februar in Dresden im Kern eigentlich geht.“ BILD meint: Manchmal einfach besser die Klappe halten!

---

## **Mitteldeutscher Rundfunk**

### **Aufruf zu Blockaden gegen Neonazi-Aufmärsche in Dresden – Videobeitrag Sachspiegel**

<http://www.mdr.de/sachspiegel/video36616.html>

---

### **Gedenken am 13.&18. Februar: Dresden ruft zu Menschenkette und Kundgebung auf**

Rund zwei Wochen vor dem Gedenktag an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 wird in der Stadt weiter um Protestformen gegen Rechtsextreme gerungen. Während das lokale Protestbündnis zu gewaltfreien Aktionen gegen Neonazis und gegen Blockaden ist, rief die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus zu gewaltfreien Blockaden am 13. und 18. Februar auf, ebenso wie das Bündnis "Dresden Nazifrei". 4.500 Polizisten werden im Einsatz sein.

Die Arbeitsgruppe "13. Februar" hat am Freitag den Stand der Vorbereitungen für die Protestaktionen rund um den Gedenktag in Dresden vorgestellt. Sprecher Frank Richter teilte mit, dass als Hauptredner auf der zentralen Kundgebung am 18. Februar der frühere SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel gewonnen werden konnte. Zudem würden Überlebende der Angriffe auf die im Zweiten Weltkrieg bombardierten Städte Dresden sowie Wielun in Polen sprechen. Rund 10.000 Menschen erwartet das Bündnis auf dem Schlossplatz. Sie sollen, in Hör- und Sichtweite eines geplanten Neonazi-Aufmarsches, gegen Rechtsextremismus demonstrieren.

Als sichtbares Zeichen gegen Rechts seien alle Teilnehmer aufgerufen, bunte Schals, Tücher oder Mützen tragen, sagte Richter. Der provokante Slogan "Krieg Deinen Arsch hoch" solle Bürger zum friedlichen Protest rufen, die sich bisher lediglich verbal gegen Nazi-Ideologie und -Aufmärsche positioniert haben. Nach der Kundgebung seien eine Demonstration sowie eine Abschlusskundgebung an der Synagoge geplant. Die Stadt erwartet in diesem Jahr rund 2.000 Neonazis. Es seien Aufmärsche für den 13. und den 18. Februar angemeldet.

### **Gedenkfeier ohne Kranzniederlegung**

Mit den Veranstaltungen am 18. Februar betritt die 2009 gegründete Arbeitsgruppe Neuland. In den vergangenen beiden Jahren gab es "lediglich" eine Menschenkette am Jahrestag der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar. Mit der Ausweitung der Aktionen auf den 18. Februar wolle das Bündnis aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Religion gegen den geplanten Aufmarsch von Rechtsextremen protestieren. Die Menschenkette am 13. Februar werde es in diesem Jahr auch wieder geben, teilte das Bündnis mit. Sie werde um 17 Uhr am Rathaus starten. Um 18 Uhr soll sie, begleitet vom Geläut der Dresdner Kirchen, für mindestens 15 Minuten geschlossen werden.

Änderungen wird es nach Angaben der Arbeitsgruppe auch bei der Gedenkfeier auf dem Dresdner Heidefriedhof geben. Sie werde erst um 15:00 statt um 11:00 Uhr

beginnen, um allen Teilnehmer anschließend die Möglichkeit zu geben, an der Menschenkette in der Innenstadt teilzunehmen. Dazu würden wieder Shuttlebusse eingesetzt. Auf eine Kranzniederlegung auf dem Heidefriedhof werde in diesem Jahr verzichtet, hieß es weiter. Stattdessen würden die Teilnehmer weiße Rosen ablegen.

#### Blockadeaufrufe und Appell der Polizei

Bündnis "Dresden Nazifrei" erwartet 10.000 Blockierer  
Separat zu den zentralen Veranstaltungen hat das Bündnis "Dresden Nazifrei" zu Blockaden des Neonazi-Aufmarsches aufgerufen. Frank Richter von der AG 13. Februar bedauert diesen Schritt. Die vom Bündnis "Dresden Nazifrei" organisierten Blockaden blieben ein "unüberbrückbarer Gegensatz". Eine "politische Gegnerschaft" gebe es aber nicht. Das Blockade-Bündnis erwartet in Dresden weit mehr als 10.000 Demonstranten aus dem gesamten Bundesgebiet.

Ebenfalls zu Blockaden hat ein kirchennahes Bündnis aufgerufen. Dem Bündnis gehören mehr als 50 Politiker, Theologen und kirchlich Engagierte an, unter ihnen die Landesbischöfin der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, Ilse Junkermann, und der Hannoveraner Landesbischof Ralf Meister. Die Unterzeichner wollen sich eigenen Angaben zufolge nicht "von den Kriminalisierungsversuchen zivilen Ungehorsams durch Teile der Politik und Behörden" irritieren lassen. Neonazis dürften nicht ungehindert durch Dresden marschieren, heißt es in dem Aufruf weiter.

#### Polizei ruft zu Gewaltfreiheit auf

Unterdessen hat die Dresdner Polizei alle Teilnehmer der Demonstrationen am 13. und 18. Februar zu Gewaltfreiheit aufgerufen. Alle, die zu Versammlungen aufrufen oder sie durchführen, trügen auch Verantwortung dafür, dass es in der Stadt friedlich bleibt, sagte Polizeipräsident Dieter Kroll am Freitag. Rund 4.500 Beamte aus dem gesamten Bundesgebiet werden demnach im Einsatz sein. Sie würden dafür sorgen, dass es den Neonazis nicht gelingt, Angst und Fremdenhass zu verbreiten. "Deren Aufzug werden wir streng kontrollieren, verhindern können wir ihn nicht." Mit Blick auf öffentliche Aufrufe zu Blockaden machte Kroll deutlich, dass Straftäter konsequent verfolgt werden. Er hatte bereits in der vergangenen Woche angekündigt, dass die Polizei erneut auf die Erfassung von Handydaten setzen wird, um Gewalttäter zu ermitteln. Blockierer müssten zudem mit dem Einsatz von Wasserwerfern, Räumpanzern und "anderen Hilfsmitteln" rechnen.

#### 2011 eskalierte die Gewalt

Rechte Aufmärsche und Gegendemonstrationen hatten das Gedenken in der Vergangenheit immer wieder durch heftige Auseinandersetzungen und Randalen überschattet. Mit Blockaden konnten tausende Demonstranten 2010 und 2011 verhindern, dass Rechtsextremisten durch die Innenstadt marschierten. Vor einem Jahr eskalierte dabei die Gewalt von Links und Rechts, mehr als 100 Polizisten wurden verletzt.

Zuletzt aktualisiert: 28. Januar 2012, 11:28 Uhr

[http://www.mdr.de/sachsen/dresden/vorbereitungen-dresden-protest100\\_page-0\\_zc-6615e895.html](http://www.mdr.de/sachsen/dresden/vorbereitungen-dresden-protest100_page-0_zc-6615e895.html)

---

## Radio Dresden

### Polizei ruft Demonstranten zu Gewaltfreiheit am 13. und 18. Februar auf

Die Dresdner Polizei hat die Anti-Nazi-Demonstranten für den 13. und 18. Februar zur Gewaltfreiheit aufgerufen. Rund 4500 Beamte sollen im Einsatz sein. Sie werden von Kollegen aus ganz Deutschland, sowie von der Bundespolizei unterstützt. Mit dem Großaufgebot will die Polizei dafür sorgen, dass es den Neonazis nicht gelingt, Angst und Fremdenhass zu verbreiten, hieß es. Deren Aufzug würde streng kontrolliert, verhindern könne man ihn aber nicht, kündigte Polizeipräsident Dieter Kroll an. Mit Blick auf öffentliche Aufrufe zu Blockaden machte er deutlich, dass Straftäter konsequent verfolgt würden.

---

### Quo vadis, Dresden? - Forum für Stadtentwicklung und Kommunalpolitik

#### UM DENKEN mit Albrecht Nollau

*Ein Kommentar von Johannes Hellmich*

Der Superintendent des Kirchenbezirkes Dresden-Nord, Albrecht Nollau, hält Blockaden von Naziaufmärschen für ungeeignet, Rechtsextreme langfristig zum Umdenken zu bewegen. Deshalb spricht er sich gegen Blockaden am 13. Februar in Dresden aus, die in den vergangenen Jahren Europas größte Nazi-Aufmärsche verhindert haben. Das melden Dresdner Zeitungen unter der Überschrift „**Dresdner Kirchen distanzieren sich von Blockade-Aufruf zum 13. Februar**“ ([DNN](#)) und „**Bunt statt Blockade: Kirchen gegen Rechts**“ (- klar – [Sächsische Zeitung](#)).

Mal abgesehen davon, dass nicht einmal 6 Millionen ermordete Juden und ein zerstörter Kontinent Rechtsextreme bisher zum [UM DENKEN](#) bewegen konnten, obwohl es ausreichend Zeit gab, wirft diese Meldung erneut ein bezeichnendes Licht auf die gut funktionierende **Einheit von Regierung, Justiz, Kirche und Presse im Freistaat** am Vorabend des 13. Februar. Dass sich ausgerechnet Albrecht Nollau nun in den Dienst der [freistaatlichen Extremismustheoretiker](#) stellt, die letztlich in Hitler nur eine Antwort auf Stalin sehen, ist besonders enttäuschend.

Logisch, dass sächsische Medien weniger über den Blockadeaufruf selbst informieren, auf den sich Nollau bezieht, als lieber – ausgewogen wie immer – Meinungsmache mit Hilfe der Kritiker zu betreiben.

Niemand erwartet mehr von einer sächsischen Landeskirche unter Bischof Bohl, sich Aufrufen zu Blockaden öffentlich anzuschließen, die [Oberstaatsanwalt Christian Avenarius](#) in der Vergangenheit noch exzessiv verfolgte, auch wenn es für Thüringens Bischöfin Ilse Junkermann drei Monate nach Bekanntwerden der neonazistischen Gewalttaten eine Selbstverständlichkeit ist. Alle Protestformen sind richtig und gut, die im Konsens der AG 13. Februar gefunden wurden.

Wer sich jedoch umgekehrt ohne Mandat und von exponierter Stelle aus gegen Blockaden wendet und von richtigem und falschem Kampf gegen Rechtsextremismus spricht, wie Albrecht Nollau, verschärft jenseits sachlich fragwürdiger Argumentation eine Kluft innerhalb des christlichen Bekenntnisses.



Zugleich stellt Albrecht Nollau für einen zum Teil populistischen Interessenausgleich mit Sachsens CDU und FDP die Freiheit des christlichen Gewissens zur Disposition.

Informationen zum Aufruf „**Nächstenliebe verlangt Klarheit – Kein Naziaufmarsch, nirgendwo**“ finden Sie auf der Website von [Aktion Sühnezeichen Friedensdienste](#).

Dieser Artikel wurde zuletzt am 29.01.2012 aktualisiert.

<http://quo-vadis-dresden.de/2012-01-um-denken-mit-albrecht-nollau.html>

---

## Dresdner Neueste Nachrichten

### Das Problem hinter dem Problem angehen

### Die Arbeitsgruppe 13. Februar der Stadt rechnet mit jeweils 10 000 Teilnehmern an der Menschenkette und an der Großkundgebung am 18. Februar

*Von Thomas Baumann-Hartwig*

Bei der Diskussion um die Proteste und Blockaden gegen rechtsextreme Aufmärsche am 13. und 18. Februar müsse eines beachtet werden, sagt Superintendent Albrecht Nollau: „Es geht immer um Menschen. Auch auf der anderen Seite. Wir Christen wollen sie zur Umkehr, zum Umdenken bewegen.“ Der stellvertretende Superintendent Christoph Schneider ergänzt: „Diese Menschen, die vor zwei Wochen in Magdeburg marschiert sind, sehen schwärzer aus, als die Gäste einer Trauerfeier. Sie trauern, weil sie nirgendwo in dieser Gesellschaft angekommen sind.“

Blockaden, so die Christen, würden das Problem nicht lösen. Langfristige, äußerst mühsame Arbeit sei erforderlich. „Wir haben Verständnis für Menschen, die aus Gewissensgründen Naziaufmärsche gewaltfrei blockieren wollen. Aber ich selbst werde nicht zu Blockaden aufrufen“, so Nollau. Zu Protesten gegen Rechtsextreme dagegen selbstverständlich – alle Christen der Stadt sollen dabei gemeinsam handeln. „Alles, was wir tun, wird friedfertig sein“, kündigte Nollau an, und: „Wir haben unsere Termine mit denen der städtischen Arbeitsgruppe zum 13. Februar abgestimmt.“

Die Kirchen rufen die Gemeindeglieder dazu auf, sich an der Menschenkette am 13. Februar und an der Großkundgebung am 18. Februar zu beteiligen. „Wir müssen uns zeigen“, erklärt Schneider, „wir müssen aus den Kirchen heraus auf die Straße gehen.“

Auf die Straße bringen will Frak Richter, Moderator der Arbeitsgruppe 13. Februar, die unentschlossenen Dresdner mit einer drastischen Kampagne. „Krieg Deinen Arsch hoch!“ werden die Fahrgäste der Verkehrsbetriebe demnächst in einer Kampagne aufgefordert, auch an anderen Orten in der Stadt ist der Appell zu lesen.

Mit 10 000 Teilnehmern an der Menschenkette und 10 000 Besuchern der Großkundgebung am 18. Februar rechnet Richter, wobei er auch sagt: „Wir haben keine Erfahrungen mit einer Kundgebung. Wir würden uns auch über 20 000 Teilnehmer freuen.“ Als Hauptredner hat die Arbeitsgruppe den langjährigen SPD-



Vorsitzenden Hans-Jochen Vogel verpflichtet. „Das ist im Konsens mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe geschehen“, betonte der Moderator.

Richter und Schneider haben sich jüngst zu einem „Kontaktgespräch“ mit den Sprechern des Bündnisses „Nazifrei – Dresden stellt sich quer“ getroffen. „Wir lehnen beide den Rechtsextremismus ab, wir bekennen und beide zur Gewaltfreiheit“, fasst Richter zusammen, „aber wir haben verschiedene Ziele: Das Bündnis will rechtsextreme Demonstrationen verhindern, wir wollen gegen Naziaufmärsche protestieren.“ Beide Seiten hätten festgestellt, dass man sich nicht in einer politischen Gegnerschaft zueinander befinde, so Richter. Beide Bündnisse seien in sich heterogen und beide hätten es sich zum Ziel gesetzt, wie die Kirchen das Problem hinter dem Problem anzugehen: „Uns wäre es am Liebsten, wenn wir uns mit etwas anderem als rechtsextremen Demonstrationen beschäftigen könnten.“

Nach Angaben der Stadtverwaltung haben Rechtsextreme sowohl für den 13. als auch für den 18. Februar Aufmärsche mit 2000 Teilnehmern angemeldet.

---

### **Dresdner Kirchen gegen Blockade von Neonazi-Demos: Aufruf zu friedlichem Protest am 13. und 18. Februar**

Dresden (DNN/tbh). Die Dresdner Kirchenspitze distanziert sich vom Aufruf der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAGKR), rechtsextreme Demonstrationen am 13. und 18. Februar zu blockieren. Albrecht Nollau, Superintendent des Kirchenbezirkes Dresden Nord, erklärte gestern, er werde den Blockadeaufruf nicht unterschreiben.

„Es wäre schön gewesen, wenn die Initiatoren des Aufrufs mit den Handelnden vor Ort gesprochen hätten“, so Nollau. Die BAGKR hatte am Donnerstag in Berlin Christen zu gewaltfreien Blockaden von Nazidemos aufgerufen. Es müssten christliche Blockadepunkte geschaffen werden. Zu den Erstunterzeichnern des Aufrufes gehören die Bundestagsvizepräsidenten Katrin Göring-Eckardt (Grüne), Wolfgang Thierse (SPD) sowie die Landesbischöfe Ilse Junkermann und Ralf Meister.

Blockaden seien nicht das richtige Mittel, das langfristige Ziel zu erreichen, Rechtsextreme zum Umdenken zu bewegen. „Es geht bei Blockaden nur um das Schema Sieg-Niederlage. Das ist uns zu wenig. Rechtsextremismus kann nur mit langfristiger, äußerst mühsamer Arbeit wirkungsvoll bekämpft werden“, so Nollau. Laut Christoph Schneider, stellvertretender Superintendent des Kirchenbezirkes Mitte, habe der BAGKR-Aufruf die Dresdner Christen überrascht. „Es gab im Vorfeld keinen Austausch. Uns ist auch völlig unklar, wie christliche Blockadepunkte aussehen sollen.“

Die Dresdner Kirchengemeinden werden sich mit Mahnwachen, Friedensgebeten und Bittgängen am 13. und 18. Februar an den Protesten gegen die rechtsextremen Aufmärsche beteiligen, kündigten Nollau und Schneider an. „Die nationalsozialistische Ideologie steht dem christlichen Glauben diametral entgegen. Wir fühlen uns verantwortlich für jeden Mitbürger in unserer Stadt und rufen alle Christen der Stadt auf, sich an den friedlichen Protesten gegen rechts zu beteiligen“, erklärte Nollau.

---

## **Morgenpost, Ausgabe Dresden**

### **Neue Plakatkampagne soll Dresdner zur Demo locken**

Ungewohnte Töne aus der „Arbeitsgruppe 13. Februar“ um Moderator Frank Richter. „Krieg Deinen Arsch hoch“, fordern die Initiatoren die Dresdner auf, sich an den friedlichen Protesten gegen Nazis am 13. und 18. Februar zu beteiligen.

„Mit der etwas provozierenden Kampagne wollen wir die Unentschlossenen zu unseren Veranstaltungen locken“, so Richter. Der Spot läuft nun im Fahrgastfernsehen in den DVB-Bahnen und auf der offiziellen Internetseite der Stadt ([dresden.de](http://dresden.de)) wird darauf verwiesen. Richter: „Viele sind bereits motiviert, die müssen wir nicht mehr erreichen.“ Er rechnet bei der Menschenkette am 13. Februar und zur Kundgebung und anschließenden Demo am 18. Februar mit jeweils mindestens 10 000 Teilnehmern. Hauptredner bei der Kundgebung wird übrigens SPD-Ikone Hans-Jochen Vogel, verriet Richter.

Auch Dresdens Kirchen bringen sich mit etlichen Veranstaltungen wie Bittgängen und Mahnwachen ein. Alle Veranstaltungen im Internet unter [13februar.dresden.de](http://13februar.dresden.de)

Die Nazis haben für beide Tage jeweils eine Veranstaltung mit 2 000 Teilnehmern angemeldet. Dresdens Polizeipräsident Dieter Kroll: „Wir sorgen dafür, dass es den Neonazis nicht gelingt, Angst und Fremdenhass zu verbreiten. Deren Aufzug werden wir streng kontrollieren, verhindern können wir ihn nicht.“ Das werden Blockierer aber versuchen. **AW**

---